

wird in den Bierhumpen des Gastes praktiziert. Die Ueberraschung ist als ganz geglückt zu betrachten, wenn das harmlose Tierchen für lebend gehalten verschluckt wird.

Die mutigen Fliegen — Größte Heiterkeit! Auf den Süßigkeiten sitzen scheußliche künstliche Fliegen in reicher Zahl und lassen sich vom unentwegt diskret fächelnden Gast nicht verjagen.

Der geheimnisvolle Zucker — Für Genäschigel! Unter den echten Zucker werden Stückchen aus einer weißen Kautschukmasse gemengt; wirft man sie in den Kaffee, bleiben sie schwimmend obenauf.

Spritzende Ringe — Für Liebespaare! Streife deiner Braut einen Ring, den du ihr schenken zu wollen erklärst, über die Finger. Er ist hohl und mit einem kleinen Gummiballon versehen, den du verborgen in der Hand birgst. Drücke den Ballon zusammen und durch eine Rinne des Steins spritzt der Holden ein fröhlicher Wasserstrahl ins Auge. (Anwendung von Kölnischwasser erhöht wesentlich die Wirkung.)

O diese Köter! — Reichhaltige Auswahl! Man muß kein Kynologe sein, um zu erkennen, daß die Köter in diesen anrühigen Belangen bis auf den Menschen heruntergekommen sind, daß ihnen verschämt in die Schuhe geschoben wird, was von ihren zweibeinigen Artgenossen herrührend gedacht ist. Die Fantasie der Scherz-Konstrukteure konnte sich endlich sozusagen haufenweise in verwirrender Vielfalt der Formen und Farbnuancen austoben. Der commis drôle sieht sich zu umständlichen Direktiven veranlaßt, auf daß kein Partikelchen des köstlichen Einfalles in die Senkgrube verrutsche. „Da liegt die gelungene Bescherung nun ganz plötzlich auf dem kostbaren Perser. Der Hausfrau bleibt vor Entsetzen die Spucke weg. Und nun kommt noch eine Pointe! Sie bücken sich, nehmen das Ding seelenruhig (!) in die Hand und stecken es in die Hosentasche.“

Denn kein Ding ist an sich so geringfügig, daß man es wegwerfend behandeln dürfte. Dieses gar muß mit einer gewissen Bewunderung als Symbol der Jux-artikelfabrikation respektiert werden, die mit mehr Berechtigung als Nero den Wahlspruch darübersetzen darf: Non olet!

Paul Schiller.

Wo finden Sie unsere Harmonika-Trennwand-Tür? In den *Hörsälen*, da, wo der Nachwuchs, die jungen Techniker, aus dem Munde ihres Professors die Wissenschaft schöpfen. *Schulen*, wo die Grundsätze zu unserem Aufbau gelehrt werden. *Sitzungssälen*, wo die Kaufleute mit den Ingenieuren beraten, um das Räderwerk des Betriebes in Gang zu halten. *Gemeinde- und Jugendhäusern*, wo nach getaner Arbeit sich die Eingesessenen versammeln, um den Gemeinsinn zu pflegen und zu fördern. *Kirchen*, in die die frommen Beter einziehen und ihren Schöpfer danken. *Klubzimmern*, wo man durch frohe und gesellige Stunden die Tageslast überwinden soll. *Gaststätten und Gemeindegaststätten*, wo nach Wirkung des Alkohols am Biertisch sich eine lebhaftige Debatte über Reichs-, Landes- und Lokalpolitik, sowie Kunst und Tagesfragen entwickelt. *Kurhäusern*, in denen der Ruhe-Suchende sich erquicken, der Kranke Genesung erhalten soll, wo die Dame mit dem schicken Kleid den Ton der Mode angibt. *Vornehmen Privathäusern*, wo sie durch ihre Harmonie in der Linienführung zur Behaglichkeit und Gemütlichkeit des Heimes beiträgt. *Siedlungen*, wo trotz billiger Bauweise die Innen-Räume durch unsere Türen vornehm gestaltet werden sollen. Ueberall hat man den Wert und die Vorteile längst erkannt und schätzen gelernt. Sie, die doppelwandige Harmonika-Trennwand-Tür (aus Sperrholz-Lamellen) hat sich dank ihrer Vorteile durchgerungen und ist nicht mehr weg zu denken.